

AGNIESZKA POŹLEWICZ
Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań
apoz@amu.edu.pl

REZEPTION SPRACHLICHER HERVORHEBUNG
AM BEISPIEL VON ABGEORDNETENREDEN.
ERGEBNISSE EINER BEFRAGUNG
UNTER DEUTSCHEN STUDIERENDEN

RECEPTION OF TEXTUAL EMPHASIS ON THE EXAMPLE
OF PARLIAMENTARY SPEECHES:
THE RESULTS OF A SURVEY AMONG GERMAN STUDENTS

The aim of the paper is to investigate to what degree the linguistic means used to emphasize a certain element in the text are received by German native speakers. The research is based on a purpose designed questionnaire consisting of two excerpts taken from parliamentary speeches in Bundestag. The questionnaire was administered to 55 German philology students at the University of Leipzig. The students' task was to read the excerpts carefully and then to decide which elements in the text were emphasized by its author. The findings of the study indicate how different means of textual emphasis (syntactic, lexical and rhetorical ones) are recognized by the students.

Keywords: *emphasis, emphasizing lexemes, German syntax, German pragmatics, parliamentary speeches*

1. Zielsetzung und Gegenstandsbestimmung

In seiner Mitteilung hebt der Textproduzent bestimmte ihm wichtige Textstellen, d. h. einzelne Wörter, Phrasen oder sogar ganze Sätze, hervor, um sie für seinen Kommunikationspartner auffällig zu machen. Dieses „kommunikativ[e] Vorgehen, dem die Absicht zugrunde liegt, Wichtiges von dem unwichtigen Informationshintergrund abzuheben“ (Cirko 2013: 55) kann

in Nutzung verschiedener Mittel auf allen Ebenen des Sprachsystems erfolgen. Zu diesen Hervorhebungsmitteln gehören dementsprechend (vgl. Pożlewicz 2015: 125):

- a) **lexikalische** Mittel, z. B. expositive Operatorpartikeln, Fokus-Adverbien und mehrteilige Konjunkturen,
- b) **phrasemische** Mittel, z. B. feste Nominal- und Präpositionalphrasen, pragmatische Phraseologismen und Routineformeln sowie ganze Sätze als metakommunikative Expositionsdeklarationen,
- c) **topologisch-syntaktische** Mittel, z. B. Links- oder Rechtsversetzung, Ausklammerung, Nachtrag und Satzspaltung,
- d) **stilistische** Mittel, z. B. Repetitionsfiguren wie Geminatio und Anapher, Akkumulationen bedeutungsnaher Elemente und rhetorische Fragen,
- e) **prosodische** Mittel, z. B. Kontrastakzent, Intonation, Sprachtempo und Stimmmodulation.

Der Beitrag geht daher der Frage nach, inwieweit diese sprachliche Hervorhebung von einem durchschnittlichen Textrezipienten erkannt wird. Um dies zu ermitteln, habe ich deutsche Studierende der Universität Leipzig mit entsprechendem Sprachmaterial konfrontiert und ihre Eindrücke erfragt.

Die Materialbasis für die durchgeführte Untersuchung bilden Ausschnitte aus Abgeordnetenreden in Parlamentsdebatten. Dabei verstehe ich unter *Abgeordnetenrede* „eine längere Einzelrede, oft im Rahmen einer Pro-Contra-Debatte, gehalten vor einem face-to-face anwesenden Publikum, das in unmittelbarem Anschluss an die Debatte über die strittige Frage [...] entscheiden soll. Zweck der Rede ist es, die Zuhörer zu überzeugen bzw. sie dazu zu überreden, die Entscheidung im Sinne des Redners zu treffen“ (Klein 2014: 207-208). Da in solchen Texten „Argumente angeführt, gewichtet und mit persönlichem Engagement vorgetragen werden“ (Eroms 2014: 41), sind sie auf die Spezifik des zu untersuchenden Problems zugeschnitten.

2. Beschreibung der durchgeführten Untersuchung

Die Befragung wurde im Juni und Juli 2016 am Institut für Germanistik, am Institut für Slavistik und am Herder-Institut der Universität Leipzig¹ mittels eines von mir erstellten und persönlich verteilten Fragebogens durchgeführt. Der Fragebogen enthielt zwei Ausschnitte in einer Bundestagsplenardebatte gehaltener Abgeordnetenreden, in denen die Befragten Textstellen markieren sollten, die ihrer Meinung nach die Sprecher jeweils als besonders wichtig hervorheben, d. h. vom informatorisch neutralen Hintergrund abheben wollten. Anzumerken ist an dieser Stelle, dass in der durchgeführten Untersuchung

¹ An dieser Stelle bedanke ich mich bei Prof. Danuta Rytel-Schwarz, Prof. Frank Liedtke, Prof. Christian Fandrych und PD Dr. André Meinunger, dass ich die Befragung während ihrer Lehrveranstaltungen durchführen durfte.

die Rezeption prosodischer Hervorhebungsmittel außer Acht gelassen wurde. Daher habe ich gezielt auf die mündliche Vorführung der zu analysierenden Textausschnitte verzichtet.

An der Befragung haben insgesamt 73 Studenten teilgenommen, unter diesen haben 55 Personen Deutsch, jeweils 3 Personen Spanisch, Vietnamesisch und Chinesisch, 2 Personen Niederländisch und jeweils eine Person Polnisch, Slowakisch, Finnisch, Italienisch, Türkisch, Arabisch und Koreanisch als ihre Muttersprache angegeben. Die 18 Fragebögen der nicht-deutschen Muttersprachler ließ ich in der Untersuchung unberücksichtigt. Ausgewertet habe ich 55 Fragebögen, die ausschließlich von deutschen Muttersprachlern ausgefüllt wurden. 40 Personen, d. h. fast 73% der Probanden, studierten Deutsch als Lehramtsfach (auch in Kombinationen z. B. mit Geschichte, Biologie oder Französisch, um nur die am häufigsten angegebenen zu nennen) und 8 Personen (14,5% der Probanden) – Deutsch als Fremdsprache. Vereinzelt wurden darüber hinaus Westslawistik (3 Personen), Arabistik (2 Personen), Anglistik und Lehramt Förderpädagogik (jeweils eine Person) als Studienfach angegeben. Die meisten Befragten (65%) studierten im 8. Semester, 9% – im 6. Semester. Die übrigen vereinzelt Antworten reichen vom 4. bis zum 18. (sic!) Semester. 51% der Befragten deklarierten ein mittelmäßiges, 22% ein starkes und 7% ein sehr starkes Interesse an Politik. 20% der Probanden interessierten sich nur wenig für Politik. Niemand deklarierte, sich nicht für Politik zu interessieren.

Vorauszuschicken ist an dieser Stelle, dass verschieden lange Markierungen bei Phrasen (z. B. mit oder ohne Artikel) der besseren Überschaubarkeit der Analyseergebnisse halber summiert sind.

3. Auswertung der Fragebögen

3.1. Analyse des Textausschnitts 1

Der erste von den Probanden zu analysierende Textausschnitt stammt aus der Wortmeldung von Caren Lay (DIE LINKE) in der Plenardebatte am 17.03.2016 zum Tagesordnungspunkt 4 *Soziale Wohnungswirtschaft entwickeln*:

Die Miete frisst normalen Leuten die Haushaltskasse auf. Investoren verdienen sich hingegen eine goldene Nase. Wir haben ein Problem mit explodierenden Mieten, wir haben ein Problem mit Wohnungsnot in Deutschland. Und das müssen wir endlich ändern. Die Mieterinnen und Mieter sind es, die das politische Versagen der letzten Jahrzehnte ausbaden müssen. [...] Ja, wo ist denn der versprochene Neustart im sozialen Wohnungsbau? Diese 500 Millionen mehr Gelder an die Länder, das finden wir natürlich gut, aber es fehlen 4 Millionen Sozialwohnungen in Deutschland. Da sind übrigens die Flüchtlinge noch gar nicht eingerechnet. [...] Wir brauchen einen Neustart im sozialen und gemeinnützigen Wohnungsbau; aber dafür müssen wir vor allen Dingen Mehrheiten hier in der Bundesregierung und in der Großen Koalition

finden. Das ist doch das Problem. Wir sagen: 250 000 Sozialwohnungen müssen neu entstehen – ich betone: sowohl für die deutsche Bevölkerung als auch für Migranten und Geflüchtete.

In diesem Textausschnitt sind zunächst stilistische Expositionsmittel zu nennen. In Satz (1) wird das Problem *explodierender Mieten* und damit verbundener *Wohnungsnot* hervorgehoben, indem sich die Autorin der Anapher bedient:

(1) ***Wir haben ein Problem mit explodierenden Mieten, wir haben ein Problem mit Wohnungsnot in Deutschland.***

In dieser stilistischen Figur wird ein Ausdruck „am Beginn aufeinander folgender Sätze, Satzteile oder Textabschnitte“ (Bußmann 2008: 41) wiederholt, womit die ganze Konstruktion „eindringlich, rhythmisierend und damit einprägsam“ wirkt (Bußmann 2008: ebd.).

Diese Textstelle wurde von 41 Personen (74,5% aller Befragten) markiert. Darunter haben 22 Personen (40%) die Nominalphrasen *ein Problem mit explodierenden Mieten* und *ein Problem mit Wohnungsnot* als hervorgehoben empfunden. Für 18 Personen (32,7%) indessen war jeweils nur eine der Phrasen exponiert: 10 Personen (18,2%) markierten nur die Phrase *ein Problem mit explodierenden Mieten* und 8 Personen (14,5%) nur die Phrase *ein Problem mit Wohnungsnot*. Darüber hinaus hat eine Person das wiederholte Prädikat mit dem pronominalen Subjekt *wir haben* als hervorgehoben angesehen. Die Markierungen der Probanden in dieser Textstelle fasst folgende Tabelle zusammen.

Tabelle 1. Markierte Textstellen in Satz (1)

markierte Textstelle	markiert von	Prozentsatz aller Befragten
<i>ein Problem mit explodierenden Mieten, ein Problem mit Wohnungsnot</i>	22 Personen	40%
<i>ein Problem mit explodierenden Mieten</i>	10 Personen	18,2%
<i>ein Problem mit Wohnungsnot</i>	8 Personen	14,5%
<i>wir haben</i>	1 Person	1,8%
insgesamt	41 Personen	74,5%

Das zweite im Text verwendete stilistische Mittel ist die rhetorische Frage in Satz (2), mit der die Sprecherin die Aufmerksamkeit ihrer Zuhörer auf das Problem des wohl erfolglos bleibenden *Neustarts im sozialen Wohnungsbau* zu lenken sucht:

(2) *Ja, wo ist denn der versprochene Neustart im sozialen Wohnungsbau?*

Die Frage wird zusätzlich durch die als Sprechersignal fungierende Partikel *ja* und die einen Vorwurf signalisierende Abtönungspartikel *denn* bekräftigt. Diese Textstelle wurde von 22 Studenten (40% der Befragten) als Hervorhebung erkannt, wobei 14 Personen (25,5%) den gesamten Ergänzungsfragesatz, 8 Personen (14,5%) indessen nur die Nominalphrase *der versprochene Neustart im sozialen Wohnungsbau* markierten.

Tabelle 2. Markierte Textstellen in Satz (2)

markierte Textstelle	markiert von	Prozentsatz aller Befragten
<i>Ja, wo ist denn der versprochene Neustart im sozialen Wohnungsbau?</i>	14 Personen	25,5%
<i>der versprochene Neustart im sozialen Wohnungsbau</i>	8 Personen	14,5%
insgesamt	22 Personen	40%

Zweitens wird im untersuchten Textausschnitt mit Hilfe von Herausstellung hervorgehoben. Darunter ist „syntaktisches Satzumformungsverfahren“ zu verstehen, „in dessen Zuge ein Element nach außerhalb des Satzverbandes verschoben und somit informativ hervorgehoben wird“ (Cirko 2013: 55). Zu den von der Sprecherin verwendeten Herausstellungsmitteln gehört die Satzspaltung (Clefting) in Satz (3):

(3) ***Die Mieterinnen und Mieter sind es, die das politische Versagen der letzten Jahrzehnte ausbaden müssen.***

Die kumulierten Subjekte *die Mieterinnen und Mieter* werden hier fokussiert, indem sie in einen übergeordneten Kopulasatz eingebettet werden. Diesem folgt ein Relativsatz, dessen einleitendes Relativum mit der abgespaltenen Nominalphrase referenzidentisch ist (vgl. Altmann/Hofmann 2008: 153). Diese Satzspaltung wurde von 26 Personen als Hervorhebung erkannt, was über 47% aller Befragten ausmacht. Dabei markierten allerdings nur 18 Personen (32,7% der Befragten) die in den Kopulasatz herausgestellte Nominalphrase *die Mieterinnen und Mieter*. 6 Personen (fast 11%) indessen haben die Nominalphrase *das politische Versagen der letzten Jahrzehnte* im Relativsatz unterstrichen. 2 Personen (3,6%) sahen das Prädikat des Relativsatzes *ausbaden müssen* als von der Sprecherin hervorgehoben an.

Tabelle 3. Markierte Textstellen in Satz (3)

markierte Textstelle	markiert von	Prozentsatz aller Befragten
<i>die Mieterinnen und Mieter</i>	18 Personen	32,7%
<i>das politische Versagen der letzten Jahrzehnte</i>	6 Personen	10,9%
<i>ausbaden müssen</i>	2 Personen	3,6%
insgesamt	26 Personen	47,2%

Unter den im Text verwendeten Herausstellungsmitteln ist darüber hinaus die Linksversetzung in Satz (4) zu nennen:

(4) ***Diese 500 Millionen mehr Gelder an die Länder, das finden wir natürlich gut, aber es fehlen 4 Millionen Sozialwohnungen in Deutschland.***

In dieser Textstelle markierten insgesamt 29 Probanden (fast 53%) Hervorhebungen. Allerdings haben dabei nur 4 Personen (7,2%) die linksversetzte und mit dem Demonstrativpronomen *das* wiederaufgenommene Nominalphrase *diese 500 Millionen mehr Gelder an die Länder* als von der Sprecherin exponiert erkannt. Die Mehrheit der Markierungen in dieser Textstelle (von 21 Personen, d. h. 38,2% aller Probanden) betraf indessen die als Subjekt des zweiten Teilsatzes fungierende Nominalphrase *4 Millionen Sozialwohnungen in Deutschland*, die dank der Voranstellung des expletiven *es* ins Mittelfeld des Satzes verschoben ist. Diese Struktur wird im Weiteren allerdings nicht als hervorgehoben betrachtet, da keine ihr vorausliegende nicht-rhematisierte Struktur auszumachen ist. Darüber hinaus markierten 3 Personen (5,5%) den ersten Teilsatz *das finden wir natürlich gut* als hervorgehoben. Eine Person unterstrich den adversativen Konjunktork *aber*, der beide Teilsätze verbindet.

Tabelle 4. Markierte Textstellen in Satz (4)

markierte Textstelle	markiert von	Prozentsatz aller Befragten
<i>(es fehlen) 4 Millionen Sozialwohnungen in Deutschland</i>	21 Personen	38,2%
<i>diese 500 Millionen mehr Gelder an die Länder</i>	4 Personen	7,2%
<i>das finden wir natürlich gut</i>	3 Personen	5,5%
<i>aber</i>	1 Person	1,8%
insgesamt	29 Personen	52,7%

Drittens sind in dem analysierten Textausschnitt phrasemische Expositionsmittel zu finden, wie etwa die feste Präpositionalphrase *vor allen Dingen*, die – im Sinne von ‘vor allem’, ‘besonders’ – die Nominalphrase *Mehrheiten hier in der Bundesregierung und in der Großen Koalition* hervorhebt:

- (5) *Wir brauchen einen Neustart im sozialen und gemeinnützigen Wohnungsbau; aber dafür müssen wir **vor allen Dingen** Mehrheiten hier in der Bundesregierung und in der Großen Koalition finden.*

Diese Textstelle wurde von 16 Personen (29%) als hervorgehoben interpretiert. Dabei haben 13 Personen (23,6%) den ganzen adversativ angeschlossenen Teilsatz markiert. Einer Person schien lediglich die attributive Phrase *hier in der Bundesregierung* von der Sprecherin exponiert und 2 Personen haben jeweils einen Prädikatsteil, d. h. das als Finitum fungierende Modalverb *müssen* bzw. den Infinitiv *finden* markiert.

Tabelle 5. Markierte Textstellen in Satz (5)

markierte Textstelle	markiert von	Prozentsatz aller Befragten
<i>dafür müssen wir vor allen Dingen Mehrheiten hier in der Bundesregierung und in der Großen Koalition finden</i>	13 Personen	23,6%
<i>hier in der Bundesregierung</i>	1 Person	1,8%
<i>finden</i>	1 Person	1,8%
<i>müssen</i>	1 Person	1,8%
insgesamt	16 Personen	29%

Nicht zuletzt ist auf Belegsatz (6) hinzuweisen, in dem zugleich ein phrasemisches und ein lexikalisches Hervorhebungsmittel verwendet werden. Einerseits bedient sich hier die Sprecherin des als metakommunikative Expositionsdeklaration eingeschobenen Satzes *ich betone*, andererseits exponiert sie die Präpositionalphrasen *für die deutsche Bevölkerung* und *für Migranten und Geflüchtete* mit dem mehrteiligen additiven Konjunktoren *sowohl ... als auch*, mit dem jeweils „beide Konjunkte hervorgehoben werden“ (Rytel-Schwarz et al. 2012: 153) und ihre „Gleichgewichtigkeit, die gleiche Geltung“ (Zifonun et al. 1997: 2398) betont wird:

- (6) *Wir sagen: 250 000 Sozialwohnungen müssen neu entstehen – **ich betone: sowohl für die deutsche Bevölkerung als auch für Migranten und Geflüchtete.***

Diese Textstelle wurde – wohl wegen der expliziten und dadurch am einfachsten zu erkennenden Hervorhebung – von 47 Personen (85,5%) markiert. Dabei erachteten 42 Studierende (76,4%) den ganzen Teilsatz als von der Sprecherin exponiert. 3 Personen (5,5%) haben lediglich das zweite Konjunkt *für Migranten und Geflüchtete* unterstrichen. 2 Personen (3,6%) indessen hielten hier nur das adjektivische Attribut *deutsche* im ersten Konjunkt für hervorgehoben.

Tabelle 6. Markierte Textstellen in Satz (6)

markierte Textstelle	markiert von	Prozentsatz aller Befragten
<i>ich betone: sowohl für die deutsche Bevölkerung als auch für Migranten und Geflüchtete</i>	42 Personen	76,4%
<i>für Migranten und Geflüchtete</i>	3 Personen	5,5%
<i>deutsche</i>	2 Personen	3,6%
insgesamt	47 Personen	85,5%

Die im Textausschnitt 1 verwendeten Hervorhebungsmittel fasst folgende Tabelle zusammen, wobei die Mittel entlang des Textes notiert sind. Die unvollständigen bzw. inkorrekten Antworten der Befragten bleiben in der Tabelle unberücksichtigt.

Tabelle 7. Hervorhebungsmittel im Textausschnitt 1

Mittel der Hervorhebung		Textstelle	markiert von
stilistisches Mittel	Anapher	(1) <i>Wir haben ein Problem mit [...], wir haben ein Problem mit [...]</i>	40 Personen / 72,7% aller Befragten
topologisch-syntaktisches Mittel	Satzspaltung	(3) <i>Die Mieterinnen und Mieter sind es, die [...]</i>	18 Personen / 32,7% aller Befragten
stilistisches Mittel	rhetorische Frage	(2) <i>Ja, wo ist denn der versprochene Neustart im sozialen Wohnungsbau?</i>	22 Personen / 40% aller Befragten
topologisch-syntaktisches Mittel	Linksversetzung	(4) <i>Diese 500 Millionen mehr Gelder an die Länder, das finden wir natürlich gut [...]</i>	4 Personen / 7,2% aller Befragten

Mittel der Hervorhebung		Textstelle	markiert von
phrasemische Mittel	feste Präpositionalphrase	(5) [...] <i>vor allen Dingen</i> [...]	14 Personen / 25,5% aller Befragten
	metakommunikative Expositionsdeklaration	(6) [...] <i>ich betone</i> [...]	42 Personen / 76,4% aller Befragten
lexikalisches Mittel	Konjunktork	(6) [...] <i>sowohl für [...] als auch für</i> [...]	42 Personen / 76,4% aller Befragten

3.2. Analyse des Textausschnitts 2

Der zweite Textausschnitt stammt aus der Wortmeldung von Michael Vietz (CDU/CSU) in der Plenardebatte am 17.03.2016 zum Tagesordnungspunkt 8 *Fortsetzung der Beteiligung bewaffneter deutscher Streitkräfte an der EU-geführten Ausbildungs- und Beratungsmission EUTM Somalia*:

Wir wollen dazu beitragen, den Somaliern Perspektiven für eine gute und sichere Zukunft zu geben. Seit 2012 gibt es Hoffnung für den Friedensprozess. Die vorläufige Verfassung Somalias war ein wichtiger Schritt. Unsere weiteren Hoffnungen liegen nun auf den geplanten Wahlen im kommenden August. Selbst wenn sie nicht unseren originären demokratischen Standards entsprechen, muss man doch feststellen: Es ist mehr als nichts. [...] Die Herausforderungen vor Ort sind weiterhin enorm: fragile Staatlichkeit, Terror der al-Schabab, Warlords, organisierte Kriminalität, unvorstellbare Armut, humanitäre Notlage. Das alles haben wir heute schon in verschiedensten Variationen gehört. Gerade mit Blick auf diese Gemengelage wollen und dürfen wir Somalia nicht allein lassen. Die Piraterie, obwohl eingedämmt, ist weiterhin akut. Der Schutz der internationalen Handelswege und vor allem der Seeleute ist notwendig; denn die Gründe hierfür liegen an Land und sind noch lange nicht nachhaltig gelöst. Gerade wir als Handelsnation, Europa, unsere Partner in der Welt sind auf sichere Handelsrouten angewiesen und damit auf stabile Staaten gerade auch in dieser Region.

In dem zu analysierenden Textausschnitt dominieren die lexikalischen Hervorhebungsmittel. Der Sprecher bedient sich hier mehrere Male expositiver Operatorpartikeln, um bestimmte Textelemente als ihm wichtige hervorzuheben. So ist erstens der Belegsatz (7) zu nennen, in dem mit der Partikel *selbst* der gesamte mit dem Subjunktork *wenn* eingeleitete Konditionalsatz exponiert ist:

(7) ***Selbst*** *wenn sie nicht unseren originären demokratischen Standards entsprechen, muss man doch feststellen: Es ist mehr als nichts.*

In dieser Textstelle haben insgesamt 29 Personen Hervorhebungen markiert, was fast 53% der Befragten ausmacht. Den mit der Partikel *selbst* exponierten Teilsatz erkannten allerdings nur 8 Personen (14,5%). Deutlich mehr, d. h. 20 Personen (36,4%), kennzeichneten hier indessen den uneingeleiteten nebengeordneten Akkusativobjektsatz *Es ist mehr als nichts* als hervorgehoben. Dies ist wohl darauf zurückzuführen, dass dieser abhängige Satz mit Verbzweitstellung von seinem Trägersatz graphemisch mit einem Doppelpunkt isoliert wurde. Der Doppelpunkt signalisiert hier die Wiedergabe direkter Rede und „lenkt die Aufmerksamkeit des Lesers katadeiktisch auf das, was ihm unmittelbar folgt“ (Zifonun et al. 1997: 299). Darüber hinaus interpretierte eine Person das als Finitum des Akkusativobjektsatzes fungierende Kopulaverb *ist* als hervorgehoben.

Tabelle 8. Markierte Textstellen in Satz (7)

markierte Textstelle	markiert von	Prozentsatz aller Befragten
<i>es ist mehr als nichts</i>	20 Personen	36,4%
<i>selbst wenn sie nicht unseren originären demokratischen Standards entsprechen</i>	8 Personen	14,5%
<i>ist</i>	1 Person	1,8%
insgesamt	29 Personen	52,7%

Zu den lexikalischen Hervorhebungsmitteln gehört zweitens die expositive Operatorpartikeln *gerade*, die dazu dient, „den fokussierten Aspekt eines Sachverhalts hinsichtlich seiner sachlichen oder moralischen Eignung als auffällig einzustufen“ (Zifonun et al. 1997: 883-884). In Satz (8) hebt die Partikel die Präpositionalphrase *mit Blick auf diese Gemengelage* hervor:

(8) **Gerade** mit Blick auf diese Gemengelage wollen und dürfen wir Somalia nicht allein lassen.

In dieser Textstelle haben insgesamt 28 Personen (fast 51% aller Befragten) Hervorhebungen gesehen. Darunter waren allerdings nur 3 Personen, die die expositive Funktion der Partikel *gerade* erkannten, was lediglich 5,5% aller Probanden ausmacht. 21 Personen (38,2%) indessen interpretierten den Satzteil mit den Modalverben in der Funktion kumulierter Prädikate *wollen und dürfen wir Somalia nicht allein lassen* und 4 Personen (7,2%) nur eins der kumulierten Finita (*dürfen*) als vom Sprecher hervorgehoben. Die Kumulation der als Prädikat fungierenden Modalverben wird im Folgenden allerdings nicht als Hervorhebungsmittel *sensu stricto* betrachtet.

Tabelle 9. Markierte Textstellen in Satz (8)

markierte Textstelle	markiert von	Prozentsatz aller Befragten
<i>wollen und dürfen wir Somalia nicht allein lassen</i>	21 Personen	38,2%
<i>dürfen</i>	4 Personen	7,2%
<i>gerade mit Blick auf diese Gemengelage</i>	3 Personen	5,5%
insgesamt	28 Personen	50,9%

Drittens bedient sich der Sprecher der expositiven Operatorpartikel *vor allem*, mit der er in Satz (9) die attributive Nominalphrase *der Seeleute* „als die bedeutendste unter allen in Frage kommenden [Bezugseinheiten]“ (Métrich / Faucher 2009: 906) hervorhebt:

(9) *Der Schutz der internationalen Handelswege und vor allem der Seeleute ist notwendig; [...].*

In dem zitierten Satz kennzeichneten insgesamt 21 Personen (38,2%) Hervorhebungen. Unter diesen markierten 12 Personen (fast 22%) den gesamten Satz. 6 Personen (fast 11%) unterstrichen bemerkenswerterweise den ersten Teil der als Subjekt fungierenden Nominalphrase (*der Schutz der internationalen Handelswege*), allerdings ohne das mit der Partikel exponierte Attribut, als vom Sprecher hervorgehoben. Vereinzelt antworteten darüber hinaus das exponierte Attribut mit dem Kopulaprädikat *vor allem der Seeleute ist notwendig*, das Prädikativ *notwendig* und den Kern der als Subjekt fungierenden Phrase *Schutz*.

Tabelle 10. Markierte Textstellen in Satz (9)

markierte Textstelle	markiert von	Prozentsatz aller Befragten
<i>Der Schutz der internationalen Handelswege und vor allem der Seeleute ist notwendig.</i>	12 Personen	21,9%
<i>der Schutz der internationalen Handelswege</i>	6 Person	10,9%
<i>vor allem der Seeleute ist notwendig</i>	1 Person	1,8%
<i>notwendig</i>	1 Person	1,8%
<i>Schutz</i>	1 Person	1,8%
insgesamt	21 Personen	38,2%

Die expositive Operatorpartikel *gerade* wird ebenfalls in Satz (10) verwendet, in dem sie einerseits der Hervorhebung des pronominalen Subjekts *wir als Handelsnation* und andererseits – zusammen mit der inklusiven Operatorpartikel *auch* – der Hervorhebung der Präpositionalphrase *in dieser Region* dient:

- (10) ***Gerade wir als Handelsnation, Europa, unsere Partner in der Welt sind auf sichere Handelsrouten angewiesen und damit auf stabile Staaten gerade auch in dieser Region.***

Das wiederholte Auftreten der Partikel bedingt wohl, dass im genannten Satz insgesamt 44 Personen (80%) Hervorhebungen unterstrichen. Die expositive Leistung von *gerade* an mindestens einer Stelle erkannten allerdings nur 30 Personen (54,5%). Dabei markierten 13 Personen (23,6%) den gesamten Satz mit beiden Verwendungen der Partikel, 14 Personen (25,5%) die Phrase *gerade wir als Handelsnation* und 3 Personen (5,5%) die Phrase *gerade auch in dieser Region*. Die übrigen Antworten betrafen die nicht exponierten Textstellen: Eins der kumulierten Subjekte (*Europa*) und die als Objekte fungierenden Präpositionalphrasen *auf sichere Handelsrouten* und *auf stabile Staaten* wurden jeweils von 5 Personen (9,1%) als hervorgehoben interpretiert. 4 Personen (7,2%) indessen markierten nur eine dieser Phrasen (*auf stabile Staaten*).

Tabelle 11. Markierte Textstellen in Satz (10)

markierte Textstelle	markiert von	Prozentsatz aller Befragten
<i>gerade wir als Handelsnation</i>	14 Personen	25,5%
<i>Gerade wir als Handelsnation, Europa, unsere Partner in der Welt sind auf sichere Handelsrouten angewiesen und damit auf stabile Staaten gerade auch in dieser Region.</i>	13 Personen	23,6%
<i>Europa</i>	5 Personen	9,1%
<i>auf sichere Handelsrouten, auf stabile Staaten</i>	5 Personen	9,1%
<i>auf stabile Staaten</i>	4 Personen	7,2%
<i>gerade auch in dieser Region</i>	3 Personen	5,5%
insgesamt	44 Personen	80%

Abschließend möchte ich auf den Belegsatz (11) eingehen, in dem sich der Sprecher der Rechtsversetzung bedient. Die ursprüngliche Stelle der an den rechten Satzrand herausgestellten asyndetisch kumulierten Phrasen wird hier

durch die allgemeine und summierende Nominalphrase *die Herausforderungen vor Ort* aufgenommen. Diese Akkumulation wird vom vorausgehenden Satz zusätzlich mit einem Doppelpunkt isoliert, der dazu dient, „das darauf Folgende besonders hervorzuheben“ (Sandig 2006: 230):

- (11) *Die Herausforderungen vor Ort sind weiterhin enorm: fragile Staatlichkeit, Terror der al-Schabab, Warlords, organisierte Kriminalität, unvorstellbare Armut, humanitäre Notlage.*

In dieser Textstelle markierten insgesamt 36 Personen (65,4% aller Befragten) Hervorhebungen. Dabei erkannten 30 Personen (54,5%) die Rechtsversetzung, auch wenn sie diese verschieden markierten: Jeweils 10 Personen kennzeichneten den gesamten Kopulasatz samt herausgestellten Phrasen, nur den Kopulasatz bzw. nur die rechtsversetzten Phrasen. Darüber hinaus markierten 4 Personen nur das Prädikativ *enorm*, was mehr als 7% aller Befragten ausmacht. Vereinzelt Antworten betrafen außerdem nur eine der nach rechts herausgestellten Phrasen (*humanitäre Notlage*) und ein Attribut in einer dieser Phrasen (*unvorstellbare*).

Tabelle 12. Markierte Textstellen in Satz (11)

markierte Textstelle	markiert von	Prozentsatz aller Befragten
<i>Die Herausforderungen vor Ort sind weiterhin enorm: fragile Staatlichkeit, Terror der al-Schabab, Warlords, organisierte Kriminalität, unvorstellbare Armut, humanitäre Notlage.</i>	10 Personen	18,2%
<i>die Herausforderungen vor Ort sind weiterhin enorm</i>	10 Personen	18,2%
<i>fragile Staatlichkeit, Terror der al-Schabab, Warlords, organisierte Kriminalität, unvorstellbare Armut, humanitäre Notlage</i>	10 Personen	18,2%
<i>enorm</i>	4 Personen	7,2%
<i>humanitäre Notlage</i>	1 Person	1,8%
<i>unvorstellbare</i>	1 Person	1,8%
insgesamt	36 Personen	65,4%

Die im Textausschnitt 2 verwendeten Hervorhebungsmittel fasst folgende Tabelle zusammen.

Tabelle 13. Hervorhebungsmittel im Textausschnitt 2

Mittel der Hervorhebung		Textstelle	markiert von
lexikalisches Mittel	expositive Operatorpartikel	(7) <i>Selbst</i> [...]	8 Personen / 14,5% aller Befragten
topologisch-syntaktisches Mittel	Rechtsversetzung	(11) [...] <i>fragile Staatlichkeit, Terror der al-Schabab, Warlords, organisierte Kriminalität, unvorstellbare Armut, humanitäre Notlage</i>	30 Personen / 54,5% aller Befragten
lexikalische Mittel	expositive Operatorpartikeln	(8) <i>Gerade</i> [...]	3 Personen / 5,5% aller Befragten
		(9) [...] <i>vor allem</i> [...]	13 Personen / 23,6% aller Befragten
		(10) <i>Gerade</i> [...]	27 Personen / 49,1% aller Befragten
		(10) [...] <i>gerade auch</i> [...]	16 Personen / 29% aller Befragten

4. Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass zu den deutlich am häufigsten erkannten Hervorhebungen erwartungsgemäß die metakommunikative Expositionsdeklaration *ich betone* zusammen mit dem additiven Konjunktoren *sowohl ... als auch* in Satz (6) und die Anapher in Satz (1) gehören. Diese Textstellen wurden entsprechend von 76,4 % und 72,7% der Befragten markiert. Zum Konjunktoren ist allerdings anzumerken, dass seine Leistung vielleicht auch wegen seiner Zusammenstellung mit der expliziten Hervorhebung *ich betone* von so vielen Probanden erkannt wurde.

Unter den im analysierten Sprachmaterial verwendeten topologisch-syntaktischen Mitteln wurde die Rechtsversetzung in Satz (11) am häufigsten markiert, und zwar von 54,5% der Befragten. Auf die Satzspaltung in Satz (3) wurde von fast 33% aller Probanden hingewiesen. Überraschenderweise wurde die Linksversetzung in Satz (4) nur von 4 Personen (7,2%) als Hervorhebung interpretiert.

Relativ oft wurden von den Probanden die stilistischen Hervorhebungsmittel markiert. Neben der schon erwähnten Anapher, die von fast 73% aller Befragten als Hervorhebung interpretiert wurde, ist hier auf die rhetorische Frage in Satz (2) hinzuweisen, die 40% der Probanden als exponierte Textstelle erkannten.

Aus der Auswertung der Fragebögen ergibt sich darüber hinaus, dass die Leistung der expositiven Operatorpartikeln bemerkenswerterweise relativ selten erkannt wurde. Abgesehen von der Partikel *gerade* in Satz (10), die über 49% der Befragten als hervorhebendes Mittel markierten, wurden die Textstellen mit den übrigen Operatorpartikeln jeweils von nicht einmal einem Drittel der Probanden als hervorgehoben angesehen: Die mit *gerade auch* exponierte Phrase in Satz (10) markierten 29% der Befragten, die mit *vor allem* exponierte Phrase in Satz (9) dagegen 23,6%. Die Leistung der als Synonym für *vor allem* fungierenden festen Präpositionalphrase *vor allen Dingen* in Satz (5) erkannten 25,5% der Befragten. Den mit *selbst* exponierten Teilsatz indessen sahen lediglich 14,5% der Studierenden als hervorgehoben an.

Die von den Befragten am häufigsten erkannten Hervorhebungsmittel fasst folgendes Balkendiagramm zusammen.

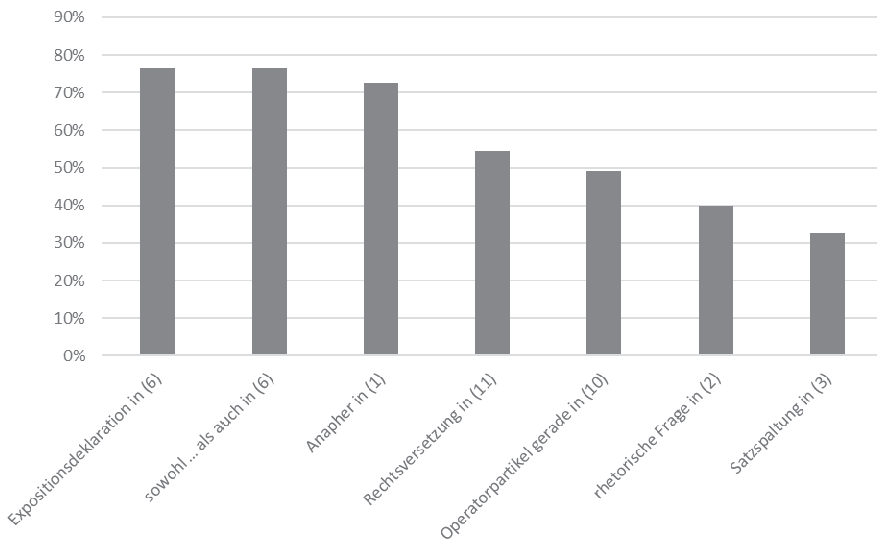


Diagramm 1. Die von den Befragten am häufigsten erkannten Hervorhebungsmittel

Die hier referierte Befragung versteht sich lediglich als Einstieg in eine umfassendere Untersuchung, in der mehr Probanden mit verschiedenen, auch mündlich vorgeführten Texten konfrontiert werden.

Literatur

- Altmann, H., und U. Hofmann 2008. *Topologie fürs Examen. Verbstellung, Klammerstruktur, Stellungsfelder, Satzglied- und Wortstellung*, 2. Auflage. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Bußmann, H. (ed.) 2008. *Lexikon der Sprachwissenschaft*, 3. Auflage. Stuttgart: Kröner.
- Cirko, L. 2013. Dem Gesagten Relief geben. In U. Engel (ed.), *Argumentieren. Sprechern im deutsch-polnischen Kontrast*, 55-77. Wrocław/Dresden: Atut/Neisse Verlag.
- Eroms, H.-W. 2014. Das Wichtigste als Nachtrag: Der alltagsrhetorische Anknüpfungsoperator „und ja“. In L. Kolehmainen, H.E.H. Lenk und L. Tiittula (eds.), *Kommunikative Routinen. Formen, Formeln, Forschungsbereiche*, 39-56. Frankfurt a.M. [u.a.]: Peter Lang.
- Klein, J. 2014. Politische Rhetorik. Eine Theorieskizze in Rhetorik-kritischer Absicht mit Analysen zu Reden von Goebbels, Herzog und Kohl. In J. Klein (ed.), *Grundlagen der Politolinguistik. Ausgewählte Aufsätze*, 197-239. Berlin: Frank & Timme.
- Métrich, R., und E. Faucher 2009. *Wörterbuch deutscher Partikeln. Unter Berücksichtigung ihrer französischen Äquivalente*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Pozłewicz, A. 2015. Expositionsmittel des Deutschen am Beispiel von Parlamentsreden. In E. Błachut und A. Gołębiowski (eds.), *Kontroversen in der heutigen germanistischen Linguistik: Ansichten, Modelle, Theorien*, 125-139. Wrocław/Dresden: Atut/Neisse Verlag.
- Rytel-Schwarz, D., A. Jurasz, L. Cirko und U. Engel 2012. *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik. Band 4: Die unflektierbaren Wörter*, 2. Auflage. Hildesheim/Zürich/New York: Georg Olms Verlag.
- Sandig, B. 2006. *Textstilistik des Deutschen*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Zifonun, G., L. Hoffmann und B. Strecker 1997. *Grammatik der deutschen Sprache*. Berlin/New York: de Gruyter.